

Da sind auch die ersten Bücher der sogenannten deutschen Arbeiterdichter: Bröger, Barthel, Petzold, Lersch, des unvergeßlichen Geritt Engelke, dessen Lyrik — leider starb er vor der Revolution — übrigens mehr den Menschen als den Elan seiner Klasse besingt. Da sind allerdings auch die zu gleicher Zeit erschienenen Kriegsgedichte des Verlages, die wieder als Minus zu buchen sind, obwohl der Verleger von ihnen schreibt, sie wären nur verlegt worden als Protest gegen den sonstigen Schmutz der Kriegsgedichte. Aber es ist ja wohl gleich, ob die Soldaten mit: „Drei Lilien, drei Lilien“ oder mit „Jeder Schuß ein Ruß, jeder Stoß ein Franzos“ ihre Mitmenschen totschiessen.

Da ist zuletzt und als Abschluß noch eine Schriftenreihe: „Zeitwende“, die besonders für die Jugend herausgegeben wurde (Klatt, Weitsch, der etwas zu hoch gehobene Ekstatiker Wynecken, Flitner), und die in nicht schlechter Weise für neue Schul- und Erziehungsfragen agitiert. Der es aber wie der Reihe der Arbeiterbiographien ergeht: sie droht einzuschlafen, trotzdem sich die neuen Schul- und Erziehungsversuche seit ihrem Beginn vermehrt und verdoppelt haben.

Nun aber zu der Idee Eugen Diederichs selber. Es ist natürlich — selbst wenn der Verlag auch durch die neuangeordnete Stammeskunde („Deutsche Sagen“ und die sogenannte „Volkheit“, in der den Bewohnern zwischen Etsch und Belt mit Hilfe von zurechtgestutzten deutschen Idealfiguren (Friedrich der Große, Freiherr vom Stein, Königin Elisabeth, Schiller usw.) der für die deutsche Volksgemeinschaft reife Mensch angedeutet wird — die Propaganda für seine Idee zu verstärken versucht — vergeblich auf ihre Verwirklichung zu hoffen. Zuerst, weil es von diesen sonderbaren Versuchen eine Volksgemeinschaft zu gründen und bis zu dieser selbst (und wer wird überhaupt von den Büchern und Schriften des Verlages Eugen Diederichs erfaßt?) ein Weg über sieben Monde ist. Ganz abgesehen davon, daß es Deutschland mit seinen Mischeigenschaften nie zu einer sogenannten Volksgemeinschaft bringen wird — nicht einmal zu der Führer- und Arbeitsgemeinschaft, die der Geheimrat Goethe propagierte, denn vor dem Land Utopia, das Wilhelm Meister in seinen langen Lehr- und Wanderjahren gefunden hat, stehen heute Sipo, Artillerie, Tränen- und Reizgase und der zu allem, nur nicht zu einer Volksgemeinschaft, bereite Kapitalismus.

Bleibt also von dem Verlag, abgesehen von seinen kulturhistorischen Sammelwerken, und den Versuchen, auch dem Handwerk, dem Arbeiter, den neuen Erziehungsideen gerecht zu werden, nichts weiter als die Tatsache, daß, obwohl wir im zwanzigsten Jahrhundert leben, noch immer eine gewisse Schar von Romantikern und Donquichoten mitten im Hexenkessel des Klassenkampfes, der Barrikaden und der erbittertsten Lohnkämpfe herumgewittern oder — irren und das Land der Zünfte und Bruderschaften, die sogenannte deutsche, oder besser nordisch-germanische Wiedergeburt, das Land der blauen Blume, der Ethik, der Verantwortlichkeit durch den Geist: die durch nichts als durch den Eros bewegte deutsche Volksgemeinschaft errichten wollen.

Soll ihnen geraten werden? Nun, wenn ihnen geraten werden kann, nur dies, daß dieses Herumgespenstern in dem Kampf der Klassen höchstens einen positiven Wert haben kann, wenn man die Donquichote und ihre Ideen aus dem Verlagschiff hinauswirft und zu den guten kulturhistorischen Werken und den sogenannten menschlichen Aufzeichnungen und Dokumenten noch das nimmt, das man Würdigung der Weltgeschichte oder Durchstrahlung von der Gegenwart